

etwa gleichgewichtig altenglische und lateinische Texte und ihre Wechselwirkungen im 7.–9. (Bd. 1) bzw. 10.–12. Jh. (Bd. 2) behandeln. Im DA sind die folgenden anzuzeigen: Bd. 1: Mechthild GRETSCH / Helmut GNEUSS, Anglo-Saxon Glosses to a Theodorean Poem? (S. 9–46 und S. 459 f. ein Verzeichnis der Glossen), edieren das Theodorus von Canterbury zugeschriebene, in der hsl. Überlieferung häufig mit Alkuins Enchiridion verbundene rhythmische Gebet *Sancte sator* (Schaller/Könsgen 14640) und seine lateinischen wie alt-hochdeutschen Glossen, die Rückschlüsse auf eine zugrundeliegende altenglische Glossierung erlaubten. – Simon KEYNES, Between Bede and the *Chronicle*: London, BL, Cotton Vespasian B. vi, fols. 104–9 (S. 47–67), interpretiert den disparat erscheinenden Inhalt der drei um 810 vielleicht in Canterbury unter Erzbischof Wulfred beschriebenen Doppelblätter, die neben allerlei elementarem Wissensstoff auch eine unvollständige Abschrift des metrischen Kalenders von York (Schaller/Könsgen 12488, vgl. DA 60, 671), chronikalische Referenzdaten und angelsächsische Königs- und Bischofslisten vereinigen, als Versuch, „to reduce the world to order“ (S. 60). – Michael W. HERREN, Aldhelm the Theologian (S. 68–89), analysiert seine patristischen Quellen, zu denen neben Hieronymus, Augustinus und Gregor dem Großen auch Cassian zu rechnen sei. – Michael WINTERBOTTOM, Faricius of Arezzo’s Life of St Aldhelm (S. 109–131), macht auf einen zweiten umfangreicheren Textzeugen der Vita, die Faricius 1093–1099 in Malmesbury verfaßte (BHL 256; von W. inzwischen ediert, siehe oben S. 212), aufmerksam und untersucht ihre Sprache. – George Hardin BROWN, Patristic Pomegranates, from Ambrose and Apponius to Bede (S. 132–149), trägt exegetische Splitter zu Cant. 4, 3 und 13 zusammen. – Neil WRIGHT, The Metrical Art(s) of Bede (S. 150–170), beobachtet, daß Bede in der jüngeren metrischen Fassung der Cuthbert-Vita die *Productio ob caesuram* seltener, *Elisionen* häufiger einsetze und überhaupt differenzierter prosodische Lizenzen handhabe; dies widerspreche indes nicht einer frühen Datierung seiner *Ars metrica* (um 701/2). – Richard SHARPE, King Ceawalla’s Roman Epitaph (S. 171–193), ediert das Grabgedicht Schaller/Könsgen 2961 für den 689 in Rom getauften und verstorbenen König von Wessex, das durch Beda (Hist. eccl. 5, 7), Paulus Diaconus (Hist. Lang. 6, 15) und frühma. Sammlungen römischer Inschriften tradiert wird, neu und rekonstruiert die Genese der falschen Zuschreibung an einen Mailänder Erzbischof Benedikt († 732). – Patrick SIMS-WILLIAMS, A Recension of Boniface’s Letter to Eadburg about the Monk of Wenlock’s Vision (S. 194–214), erwägt die Konjektur *pervenit* statt *pervenit* in Tangls Ausgabe (ep. 10; MGH Epp. sel. 1 S. 8, 13), wiederholt seine Identifikation der Adressatin mit einer Nonne bzw. Äbtissin von Wimborne und weist auf hochma. Bearbeitungen des Briefes innerhalb von Sammlungen von Visionsberichten hin, von denen er die Version einer Oxforder Hs. (Bodl. Lib., Fairfax 17, 12. Jh.) abdruckt. – Michael FOX, Alcuin as Exile and Educator: „uir undecumque doctissimus“ (S. 215–236), vergißt den „exile“ gleich nach der Überschrift und präsentiert mehr oder minder bekannte Quellenzitate zum karolingischen und alkuinschen Bildungsverständnis. – Mary GARRISON, „Quid Hinieldus cum Christo?“ (S. 237–259), arbeitet sich weiter durch Alkuins Briefe (vgl. DA 61, 751) und möchte die bekannte rhetorische Frage in ep. 124 (MGH Epp. 4, 183) mit Blick auf ähnliche biblische und patristische (Hier. ep. 22) Formulierungen nicht nur auf volkssprachige Dichtungen, son-